

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von der Historie der Völker und Kirche Gottes - nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche und den biblischen Alterthümern.

Eichsfeld, Ephraim Gottlob

Wittenberg, 1757

VD18 90792602

Geschichte der Römer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457

Geschichte der Römer.

§. 75. Unstreitig ist Italien, der Sitz dieses Volkes, von Javans Nachkommen, besonders dem Rittim, bevölkert worden. Die Scturrier hatten nachmals eigene Könige. Bei den Lateinern gelangte unter andern Aeneas zu dieser Würde. Unter den Königen von Alba ist Numitor und Amulius merkwürdig. Dieser stieß jenen vom Throne. Rhea, die Tochter desselben, brachte den Romulus und Remus zur Welt; der König ließ sie in die Tiber werfen. Sie werden gerettet, und von den Hirten, in der Gelehrsamkeit der Griechen, erzogen. In einem kleinen Hirtengefechte wird Remus gefangen, und zum Numitor gebracht. Dieser entdeckte sich ihm. Zu gleicher Zeit faßte Romulus seinen Anschlag wider den Amulius. Er führt ihn hinaus, und setzt seinen Großvater Numitor wieder auf den Thron. Die Brüder baueten hierauf eine neue Stadt bei der Tiber, wo sie waren aufgezogen worden. Sie veruneinigen sich aber gar bald wegen der Lage derselben. Remus kommt dabei um sein Leben. Das armselige Dorf wird fertig. Der Pallast des Bauherrn war von Binsen gemacht, und mit Stroh bedeckt. Das Volk wählte ihn hierauf zum Könige. Er brachte seinen kleinen Staat in eine gute Ordnung. Den flüchtigen Knechten, Mördern, Schuldnern, Geächteten, gab er daselbst eine Freistadt. Er führte verschiedene Kriege. Er erweiterte seine Grenzen. Weil er aber seine Råthe zu wenig achtete, schlugen sie ihn todt. Numa weihte dem Janus einen Tempel, ermunterte seine Leute zum Ackerbau, und theilte das

D

- Abthn. 3.
1800; 1453.
- I. Ursprung,
II. Wachsth.
- A. unter den
Königen,
2817.
1. Aeneas,
2. Amu-
lius,
3198.
- a. Erhe-
bung,
b. Regie-
rung,
1) Romu-
lus Er-
ziehung,
2) Remus
Gefan-
genhaft,
c. Abse-
zung,
3. Numi-
tor,
a. Rom er-
bauer,
3240.
b) Re-
mus
Tod,
4. Romu-
lus,
a. Regie-
rung,
b. Tod,
3277.
5. Numa,
3290.

Jahr

6. Tullus, 2c. Jahr in zwölf Monate. Unter dem Tullus ist der Kampf der Horatier und Curiatier merkwürdig.
7. Servius 2c. Servius regierte sehr weise, weil aber seine Nachfolger, und besonders Tarquin der andere, sich ihren Lüsten und der Freiheit ergaben: So wurde, auf 3485. Brutus Rath, die königliche Würde verbannt.

B. Unter den Bürgermeistern
 1. Staatsverfassungen 3511. S. 76. Das erste Paar Regenten in der neuerrichteten Reichsverfassung waren: Brutus und Tarquinius Collatinus, Lucretia Gemal. Schon im ersten Jahre waren fünf Bürgermeister. Die Veränderungen gingen so fort. Man führte die Dictatur ein. Der erste war Titus Laertius. Das Volk verlangte hierauf die Wörthalter zu seiner Sicherheit gegen die Bedrückungen des Adels. Man wählte zehn Männer mit bürgermeisterlicher Gewalt. Sie wurden stolz und herrschsüchtig. Nun kamen die Kriegsobristen auf. Man gab ihnen gleiches Ansehen. Man setzte auch besondere Aufseher über das Verhalten und Vermögen der Bürger. Aus dem Adel und der Bürgerschaft nahm man die Kammerräthe. Die Römer hatten unter dieser Zeit beständige Kriege. Die unglücklichste Rolle spielten ihnen die Gallier in Oberitalien. Sie drungen sogar in Rom ein, plünderten und verbrannten die Stadt. Sie wurde aber desto prächtiger wieder aufgebauet, und dadurch der Grund gelegt: daß sie die Hauptstadt der Welt werden konnte. Damals wählte man die Bürgermeister aus dem Adel und der Bürgerschaft. Jener behielt dagegen für sich die Prätur und das Oberbaumeisteramt. Nach dem Tarentinischen Kriege machen sie sich zu Herren von ganz Italien. Sie griffen noch weiter um sich. Im dritten

wo war das Volk hin gestoben?
 3516.
 3558.
 3565.
 3567.
 3600.

2. Kriege, 2c. Gallier,
 was wird zerstört?
 3620.

Blieb Rom in der Asche?
 3643.

3724.

dritten Punischen Kriege zerstören sie Carthago, und verwandeln das Gebiet derselben in eine Provinz. So wurde ihnen die ganze griechische Monarchie unterwürfig. Im ersten Triumphvirat hielt Sulla den Platz, worauf auch die Juden ihnen zinsbar werden mußten; im andern, Cäsar, dessen Monarchie aber nur vier Jahre dauerte; im dritten, Octavianus, nach der Schlacht mit dem Antonius.

§. 77. Und, nun hatte dieser Held seine Wünsche erreicht. Allein, das Schicksal des Cäsars, der natürliche Abscheu seiner Landesleute vor einer königlichen Regierung, setzten ihn in Furcht. Diese übermögte seine Ehrsucht. Er wollte bereits seine Gewalt niederlegen. Doch, Mäcenus überzeugete ihn eines andern. Er nahm also die Benennung Cäsar an, und behielt die alte Obrigkeit mit eben dem Namen, Gepränge, und Zierrathen. Die größte Republik wurde nun die größte Monarchie. Das Volk war damals in allerlei Arten der Schwelgerei gefallen. Der weise Augustus setzte, durch heilsame Gesetze, derselben engere Schranken. Er dämpfte die darüber erregte Verschwörung. Er wird Hohepriester, und bestimmte das vierte Jahr zum Schaltjahre. Unter seiner Regierung vereinigte sich Gott mit dem Menschen ohne Sünde, zum Heilande der Welt, und wurde zu Bethlehern geboren. Gleich darauf wird Judäa eine Römische Provinz, und die Juden konnten nun sagen: Wir haben keinen König, als den Kaiser. Nach seinem Tode wurde ihm ein Tempel und Priester verordnet.

§. 78. Tiberius war ein Meister in der Verstellung. Die Rathsherren mußten sich erst mit nassen Augen zu seinen Füßen niederwerfen, sie umarmen

B) Punische, 3847.

C) Triumph, 3916.
3930.
3956.
3962.

III. Herrschaft unter den Römern, A. der heidnischen, I. Augustus, a) Gemüthszustand nach dem Siege, b) Regierung, 1) Name, 2) Vorgehen, 3988.

4004.

c) Tod, 4006.

2. Tiberius, 4006.
N. E. G.
14 (19.)

- a. Verfehlung, b. Regierung, 1) rühmlich, a. in Handlungen, b. in Worten, 2) grausam, c. Anmerkung.
- armen und bitten ihn auf die niederträchtigste Art, sie nicht zu verlassen. Er übernahm endlich eine Regierung, der in seinem Herzen schon längst kein anderer, als er, gewachsen war. Im Anfange suchte er die Sitten durch sein eigen Beispiel zu verbessern. Er ließ eine grosse Sparsamkeit an seinem Hofe und bei öffentlichen Gastmahlen merken. Einige Statthalter riethen ihm, die Steuern zu erhöhen. Er antwortete: Es sei die Pflicht eines guten Sitten, die Heerde zu scheeren, und nicht zu schinden. Und, doch ließ er nachmals seiner Grausamkeit den freien Lauf. Auch seine besten Freunde wurden ein Opfer derselben. Der Heiland ist unter ihm gekreuziget, und der Heide Phlegon hat die damalige Sonnenfinsterniß und das Erdbeben angemerkt.

3. Caligula, a. Erhebung, 1) Zeit, 37 (42) 2) Wirkung, b. Regierung, 1) gut, 2) böse, wegen, a. der Grausamkeit, b. des Geizes, c. der Kriege, c. Tod.
- S. 79. Des Cajus Caligula Erhebung wirkte eine Freude, die das Volk mit 160000 Opfern zu erkennen gab. Vor Hochverrathsverbrecher fürchtete er sich damals gar nicht, und sagte: Ich bin mir keiner That bewußt, die irgend eines Menschen Saß verdienen könne, und habe daher für Ankläger keine Obren. Allein, er änderte sich, nach einer ausgestandenen Krankheit. Jene Opfer waren vielleicht Vorbedeutungen von dem unschuldigen Blute, das er vergießen würde. Und, doch wollte er göttlich geehret seyn. Seine Handlungen verrathen gnugsam, daß er in einer Verwirrung gewesen. Dabei war er geizig. Allen Künstlern, Handarbeitern, Trägern, Fuhrleuten, gebot er, den achten Theil ihres Verdienstes in die Schatzkammer zu zahlen. Eben so lächerlich machte er sich im Deutschen Kriege, und Britannischen Feldzuge. Aber, er nahm auch ein Ende mit Schrecken.

Auf

Auf seine Nachfolger, Claudius, Nero, Galba, ^{4. Claudius,}
erbte Verstellung, Dummheit, Schwelgerei und ^{22.}
Grausamkeit fort.

§. 80. Hierauf bestieg der liebevolle Vespasian ^{5. Vespasian}
den Thron, der nun wieder erblich wurde. Sein ^{a. Herkunft,}
Großvater, Tit. Flavius, war ein ehrlicher Bürger
gewesen. Er setzte sich durch den jüdischen Krieg in ^{b. Erhebung}
Ansehen. Er war Tag und Nacht geschäftig. ^{69.}
Er aß, was ihm vorkam. Er kleidete sich schlecht. ^{c. Regie-}
Er war gegen jedermann höflich und gesprächig. Er ^{run-}
schämte sich seiner Herkunft nicht. Kurz, er war
ein Vater des Vaterlandes. Er hielt mit seinem
Sohn Titus einen Triumph über die Juden. Dies ^{6. Titus 79.}
seiner Herr hielt jeden Tag verloren, den er nicht durch
Ausheilung einer Gnade merkwürdig gemacht
hatte. Damals bedeckten die Feuerwolken des Ves- ^{a. Regie-}
suvus, Pompeji, Herculenum, und andere Städte, ^{run-}
und unter andern den ältern Plinius, den eine ge- ^{b. Unner-}
lehrte Verwegenheit dahin trieb. Domitian ver- ^{kung,}
darb, was er gebauet hatte. Ja, man fieng nunmehr ^{79.}
an, die großen Bewegungen der Christen zu
verfolgen. Es war das größte Verbrechen, ein
Bekannter Jesu zu werden. Man nannte sie Gottlo-
se und Gottesverläugner. Ihr eingezogenes Leben,
und Verachtung der Ehrenämter, war der Ruhm-
sucht unerträglich. Deswegen verbannete und töd-
tete man sie. Damals lebte der Schwärmer Apol-
lonius Tyaneus. ^{7. Domi-}

§. 81. Trajan brachte die Macht der Römer ^{8. Trajan}
auf den höchsten Gipfel. Rom ließ er prächtig aus- ^{98.}
bauen, und zierte es besonders mit einem grossen Vier- ^{a. Regie-}
eck aus. Er war leutselig und gutherzig gegen Je- ^{run-}
dermann. Nur, wider die Christen ließ er sich ^{1) vom}
einneh- ^{Reiche,}
^{2) von}
^{Christen.}

6. Numerus
fung.
einnehmen. Denn, er hielt sie vor Stifter von unerlaubten Gesellschaften. Mit seinem Tode kam die Macht der Römer in einen Stillestand. Adrian verjagte die Juden, und alle die unter ihnen Christen geworden, aus Jerusalem, und erbaute die neue Stadt.
9. Adrian
107.
Die Alanen beunruhigten das Reich. Antonin, der wegen seiner gütigen Gesinnung gegen die Nachfolger Jesu, der fromme heißt, gab solchen Männern, die sich mit Erziehung der Jugend beschäftigten, grosse Freiheiten. Er unterhielt eine ziemliche Anzahl arme Kinder. Er wurde auch von auswärtigen Völkern geehret. Unter Antonin dem Philosophen drungen die Marcomannen in Italien ein. Ein wunderbarer Platzregen half ihm aus der größten Gefahr. In Aegypten, Spanien, &c. traten auch Auführer auf.
10. Antonin,
138.
a. Regierung,
b. Ammerf.
11. M. Aurelius,
161.
12. Severus,
193.
Septimius Severus machte die Soldaten stolz. Sie durften gar goldne Ringe tragen. Sie wurden Zärtlinge, und das Reich fieng an zu sinken. Seine Nachfolger machten es nicht lange.
13. Alexander
der Severus,
222.
S. 82. Alexander Severus hatte eine gute Erziehung, unter der Aufsicht seiner frommen, christlichen Mutter, Mammaea, gehabt. Sein Hof war mit Christen angefüllt. Allein, Maximinus Thrax zerstreute sie wieder. Philippus Arabs feierte das tausendste Jahr von Erbauung Roms mit grosser Pracht, zehn Tage lang. Er ließ es zu, daß derselben der Heiland der Welt öffentlich geprediget wurde. Das Heidenthum kam in Verfall, Decius aber suchte demselben aufzuhelfen. Er vergaß darüber die Menschlichkeit. Die Unterthanen folgten ihm. Ein Freund verräth den andern, ein Bruder den andern, und Kinder ihre Aeltern. Ja, es war ein verdienstliches Werk, wenn man einen Christen dem Tode
14. Maxim.
Thrax,
235.
15. Philipp.
247.
16. Decius,
250.
warum ver-
folgt er
die Chris-
ten?

Tode überliefern konnte. Damals legte Paullus den Grund zum Einsiedlerleben. Valerianus machte es nach seinen Siegen über die Franken, Gothen &c. nicht besser. Allein, die Perser gaben ihm, was seine Werke verdienten. Aurelianus war eben so gesinnt. Es gieng hierauf eine Provinz nach der andern verloren.

17. Valerianus, 253.

18. Aurelianus, 270.

§. 83. Unter dem Diocletian zergienge das Reich in vier Theile. Es zeigte sich den Römern ein neues Glück in Britannien, Persien, Aegypten, &c. Doch, da er auch seine Hände mit dem Blute der Gerechten befudelte, und gar glaubte, den christlichen Namen ausgerottet zu haben: So bewies sich Constantius als ein Freund, der Muth und Glück hatte, und Constantinus gar als ein Bekenner desselben. Dieser theilte das Reich in das Orientalische, Illyrische, Italiänische und Gallische Hauptquartier, und setzte jedem einen Statthalter vor. Dem prächtig ausgebauten Byzanz gab er den Namen Constantinopel, und residirte daselbst. Er gab seinen drei Söhnen ansehnliche Länder. Doch, der jüngste unter ihnen, Constantius, brachte alles wieder zusammen. Die unglückliche Theilung kam endlich durch Theodosius den Großen zu Stande. Honorius bekam Italien, Spanien, Gallien, Britannien, Deutschland, Ungarn und etwas in Africa. Allein, die Barbaren machten sich in kurzer Zeit Meister davon. Romulus Nomyllus Augustulus mußte sein Reich dem Odoacer, Könige der Heruler, einräumen, und diese wichen hierauf den Ostgothen. Endlich wurde es nach 324 Jahren wieder erneuert. Arcadius besaß Asien, Surcomannien, Arabien, Syrien, Aegypten, Lybien, &c. Er hatte eben so unerfahrene und untreue

19. Diocletian, 284.

20. Constantius, 304.

B. der Christlichen, 1. Constantinus, 306.

2. Constantius, 350.

3. Theodosius, 376.

IV. Untergang,

1. Decident, 1) Honorius, 395.

2) Romulus, 475.

2. Orient, 1) Arcadius, 395.

- Hofbediente, wie sein Bruder. Daher erschütterten die Vandalen, 2c. die Grundvesten seines Reiches. Unter seinem Nachfolger verlor Anastasius Niedermörsien. Justinianus der erste zerstörte das vandalische Reich in Africa, und das Ostgothische in Italien. Belisarius that ihm vortrefliche Dienste. Dieses mußte Justinus der andere den Longobarden wieder überlassen; denen nahmen es aber die Franken ab. Heraclius trat den Saracenen Syrien, 2c. Constans der andere Africa, 2c. ab. Sie kamen bis vor Constantinopel. Leo der dritte und Leo der Philosoph 2c. litten vieles Ungemach von ihnen. Constantin der eilfte machte den Beschluß von diesem Reiche, da unterdessen das deutsche Kaiserthum in der größten Hobeit prangete.

- V. Verfassungen. S. 84. Die alten Römer vereinigten die Waffen und Wissenschaften miteinander. Denn, so bald bei der Jugend in diesen ein guter Grund gelegt war; so kamen sie in die Kriegeschule. Viele schickten ihre Kinder frühzeitig nach Griechenland. Man gab ihnen griechische Geschichtschreiber in die Hände. Man besserte zuerst ihre Sitten aus, und übte sie alsdenn in der Maler-, Dichtkunst und Beredsamkeit. Denn, diese galt auf dem Rathhause, vor dem Volke, im Gerichte. Gegen das siebenzehende Jahr mußte der Gelehrte unter die Soldaten, wenn er auch keine Neigung dazu fühlte. Doch vergaßen sie ihre Gelehrsamkeit nicht im Lager; sondern stunden unter der Aufsicht eines grossen und erfahrenen Mannes. Sie wurden nachher in den wichtigsten Bedienungen gebraucht. In den Provinzen legten sie auch gute Schulen an. Durch dieses Mittel konnten sie ihre Herrschaft mehr, als durch die Waffen, erhalten. Denn, die, gleichsam Römisch gewordene, Jugend verachtete die Sitten der Vorältern, und blieb lieber den Römern unterthan.

S. 84. Einer der größten Vorzüge war es, von freien Aeltern geboren zu seyn. Wer aus der Knechtschaft gelassen wurde, hieß ein Freibegnadigter, und die Kinder, die er alsdenn zeugete, nach der geschenkten Freiheit geborne. Diese konnte eigentlich nur durch Verdienst und Treue erlanget werden. Die Knechte haben ihren Namen vom Erhalten. Denn, sie wurden, als Kriegsgefangene, nicht getödtet, sondern zu schweren Diensten erhalten. Die Geschicktestenbrauchten sie bei ihren Büchersammlungen, zu Wundärzten, Salber, Sängern, Pfeiffern, Kammerdienern, Gärtnern, Thürhütern. Diese stunden recht gut. Auf dem Lande waren die Ungeschickten, Boshaften, zum Aufruhr Geneigten. Sie lagen in besondern Gefängnissen, bebaueten in ihren Ketten den Acker, und waren überdem noch gebranntmarkt. Ein untreuer Knecht wurde mit einer Peitsche gegeißelt, die aus viereckigen Würfeln, Knochen, Bleiknoten und Haaken zusammengesetzt war. Der Unglückselige starb entweder unter den Händen seines Foltermeysters, oder, er mußte am verfluchten Holze eines langsamen Todes sterben. Man trieb ihn mit Stacheln auf das Marterfeld. Aus den durchborten Händen und Füßen träufelte das Blut nach und nach ab. Der Brand der Sonne dürrte ihn so aus, daß die schwarze Zunge vor Durst und Hitze am Gaumen klebte. Ihn überfiel eine Menge Insecten. Es kamen die Raben, und haften ihm die Augen aus. Andere Raubvögel fraßen das Fleisch von seinem Leibe. Ja, Hunde und Wölfe rissen ihm wol gar die Eingeweide aus dem Leibe, und nagten an seinen Beinen. So lernete diese verlassene Creatur sterbend erkennen, wie theuer die Gnade seines Herrn, und wie erschrecklich sein Zorn, sey.

S. 85. Bei vornämern Leichen ließen sich Klageweiber hören, man trug die Bildnisse ihrer Vorfahren vorher, und hielt dem Verstorbenen eine öffentliche Lobrede. Die meisten wurden verbrannt, und vorher in unverbrennliche Leinwand

2. Bei den
Ständen,
A) ein Frei-
er,
1) Ingeni-
2) Liberti,
3) Libertini,
B) ein
Knecht,
1) Name,
2) Arten,
a. in
Städten,
b. auf
dem Lande,
3) Stras-
sen,
a. Geißel-
lung,
b. Kreuz-
zigung,
a. Vorber-
reit.
b. Mar-
ter,
1
2
3
c. Wirt-
schaft,
2. Bei den
Leichen,
a. Process-
sion,
b. Verbren-
nung,